Johann Hisch

# Spiritualität und Bildung für Nachhaltige Entwicklung bei PILGRIM

## Der Autor

Mag. Dr. Johann Hisch, Jahrgang 1946, Mag. et Dr. Theologie, Religionspädagoge, Direktor des RPI-Wien 1996-2007. Initiator und Ehrenpräsident des „Internationalen Bildungsnetzwerkes PILGRIM“ seit 2003.

Mag. Dr. Johann Hisch
Internationales Bildungsnetzwerk PILGRIM
St. Veit-Gasse 25
A-1130 Wien
e-mail: hisch@pilgrim.at



Johann Hisch

# Spiritualität und Bildung für Nachhaltige Entwicklung bei PILGRIM

## Abstract

Die Grundintention des Internationalen Bildungsnetzwerkes PILGRIM ist, das Thema Nachhaltigkeit mit der ethisch-philosophisch-religiösen Bildungsdimension zu verknüpfen. Der Auslöser dieser Bewegung ist die Einbindung in die weltweiten Aktionen der Umwelt gegenüber, wie sie in den UN-Klimakonferenzen formuliert werden. Aus dem Forschungsprojekt von 2003 wurde eine nunmehr weltweite Bewegung, die über den schulischen Bereich hinausgeht. Die ethisch-spirituellen Implikationen sind damit auch im wirtschaftlichen Bereich relevant, weil sie dem Menschen Möglichkeit der Arbeit und Selbstverwirklichung bieten. Der spirituelle Aspekt bei PILGRIM zielt auf das Menschenbild ab, das im Namen Ausdruck findet und als Programm fungiert. Der Mensch soll sich der Tatsache bewusst sein, sich als Gast auf dieser Erde als solcher zu bewegen. Diesem Bewusstsein folgend geht es um die Erkenntnis, dass Veränderung des Verhaltens möglich ist, wenn zur Welt eine neue Beziehung gewonnen wird. Eine Sonderstellung nimmt die Achtsamkeit als Werthaltung ein, da sie anregt, die Wirklichkeit in ihrer Vielschichtigkeit gelassen wahrzunehmen.

**Schlagworte**

Bildung – Nachhaltigkeit – Spiritualität – Werte – Laudato Si' – Projektarbeit – Schulentwicklung



CC BY NC

Johann Hisch

# Spirituality and Education for Sustainable Development in PILGRIM

## Abstract

The basic intention of the international educational network PILGRIM is to link the topic of sustainability with the ethical-philosophical-religious educational dimension. The trigger of this movement is the integration into the global actions towards the environment, as formulated in the UN climate conferences. The research project from 2003 became a worldwide movement that goes beyond the school area. The ethical-spiritual implications are also relevant in the economic area because they offer people the opportunity to work and to realize themselves. The spiritual aspect at PILGRIM aims at the image of man, which is expressed in the name and functions as a program. Human beings should be aware of the fact that they move as such as guests on earth. Following this awareness, it is about the realization that behavior change is possible when a new relationship with the world is gained. Mindfulness has a special position as a value because it encourages people to perceive reality in all its complexity.

**Keywords**

Education – Sustainability – Spirituality – Values – Project Work – School Development

## Vorbemerkung

„Die Umwelterziehung hat ihre Ziele erweitert. Wenn sie anfangs die wissenschaftliche Information sowie die Bewusstmachung und Vermeidung von Umweltgefahren sehr in den Mittelpunkt stellte, neigt sie jetzt dazu, eine Kritik an den auf der instrumentellen Vernunft beruhenden „Mythen" der Moderne (Individualismus, undefinierter Fortschritt, Konkurrenz, Konsumismus, regelloser Markt) einzuschließen und auch die verschiedenen Ebenen des ökologischen Gleichgewichts zurückzugewinnen: das innere Gleichgewicht mit sich selbst, das solidarische mit den anderen, das natürliche mit allen Lebewesen und das geistliche mit Gott. Die Umwelterziehung müsste uns darauf vorbereiten, diesen Sprung in Richtung auf das Mysterium zu vollziehen, von dem aus eine ökologische Ethik ihren tiefsten Sinn erlangt. Andererseits gibt es Erzieher, die fähig sind, pädagogische Wege einer ökologischen Ethik neu zu entwerfen, so dass sie tatsächlich helfen, in der Solidarität, der Verantwortlichkeit und der auf dem Mitgefühl beruhenden Achtsamkeit zu wachsen."[1].

# 1. PILGRIM

## 1.1 Was bedeutet PILGRIM?

„Wir werden in diese Welt hineingeboren und müssen sie wieder verlassen, aber so, dass die nächsten Generationen weiterhin eine lebbare Welt vorfinden können." So sieht Johann Hisch, Initiator und nunmehr Ehrenpräsident des Internationalen Bildungsnetzwerkes PILGRIM, die Grundidee von PILGRIM. Der Name leitet sich ab vom althochdeutschen sowie englischen Wort PILGRIM und bedeutet: Pilger und Gast auf Erden zu sein. Dies ist nicht verstanden als Einschränkung des Lebensgefühls, sondern als neuer Ansatz zu einem erfüllteren Leben.

## 1.2 Forschungsprojekt

Ausgangspunkt für PILGRIM war das Forschungsprojekt des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kunst ‚nachhaltigkeit & religion(en) – eine pilgerreise' [2] 2002/03 am Religionspädagogischen Institut der Erzdiözese Wien. In diesem Forschungsprojekt wurde die ‚vierte' Dimension der Nachhaltigkeit, die Spiritualität, als Ergebnis definiert. Das Ministerium hatte im Zusammenhang mit der UN-Klima-Konferenz 2002 in Johannesburg das Anliegen an die Religionspädagogik, ihren Beitrag zur Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung zu defi-

1 Enzyklika Laudato Si', 2015, 210.

2 Vgl. Forschungsauftrag „Nachhaltigkeit & Religionen – Eine Pilgerreise", bmbwk GZ 35.020/1-VI/A/4/2001.

nieren. Dabei wurden alle Konfessionen und Religionen, die in Österreich Religionsunterricht erteilen, eingebunden. Zugleich wurde auch die Kooperation zu allen Unterrichtsgegenständen und zu allen Gruppierungen, die das Thema Nachhaltigkeit bearbeiten, gesucht und aufgenommen.[3]

## 1.3 Spiritualität und Nachhaltigkeit

Religionen sind weite Regionen umfassende Denkkonzepte, die Kulturen durchdringen und prägen. Die Idee der „Nachhaltigen Entwicklung" bietet vielen Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Staaten die Möglichkeit, grundsätzliche Menschheitsfragen mit gesellschaftspolitischen Diskursen zu verknüpfen. Menschen stellen sich die Frage nach dem Woher, dem Wohin und dem Wozu. „Auf diesem Hintergrund wird deutlich, dass der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung kein „Hobby" einiger weniger sein kann, sondern zutiefst mit den Grundfragen des Menschen nach woher, wohin und wozu seines Lebens zu tun hat. Aufgabe der Schule und insbesondere des schulischen Religionsunterrichts ist es, den jungen Menschen diese Zusammenhänge zu erschließen und sie so fähig zu machen, ein verantwortetes Leben zu führen.", so Kardinal König 2003 in seinem Grußwort[4]. Aus der jeweils gelebten, gelehrten und reflektierten Religion entspringt eine tiefe Sicht der Welt, erwächst Spiritualität. Eine spirituelle Sichtweise gibt im Leben als „Vierte Dimension" Orientierung im Spannungsfeld von Ökonomie, Ökologie und Sozialem.

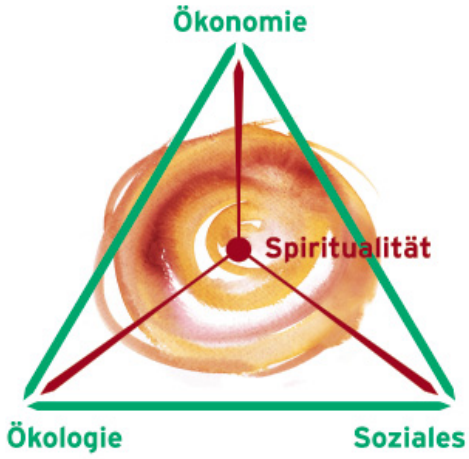



Abb. 1

Ökologie wird dabei erfahren als Staunen über die Welt, als Nachdenken über den Platz und die Aufgabe des Menschen. Ökonomie erscheint dann als Gabe

3 Vgl. Leuthold Margit / Tschapka Johannes: Nachhaltigkeit im Dialog der Religionen. Lehren und Lernen ohne Grenzen, Wien: Österreichisches Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2004.

4 PILGRIM-Archiv, 13.05.2003.

und Aufgabe, Arbeit wird als eine Form des Dienstes an Gott und den Menschen gesehen. Soziales wird zum Auftrag, alle Menschen in ihrer Würde und Gottesebenbildlichkeit zu sehen. Spiritualität kann dabei unterschiedlichste Bildungsinhalte anreichern und zusammenführen, den ganzen Menschen erfassen und Engagement für nachhaltige Entwicklung fördern. Wer um das Wozu weiß, kann sein Verhalten ändern. „Spiritualität erkennt man nicht daran, wie wir über Gott reden, sondern daran, wie wir über die Welt reden.“. Nach diesem Wort von Gotthard Fuchs ist dies ein intrinsisches Verständnis der Rede über Gott und Welt. PILGRIM verknüpft damit Bildung für nachhaltige Entwicklung mit der religiös-ethisch-philosophischen Bildungsdimension im Unterrichtsgeschehen[5]. Sie richtet den Blick auf eine nachhaltig gesicherte Zukunft durch Ermutigen zum verändernden Handeln und durch Stärken von Vertrauen in der Gegenwart. Gerade in Zeiten des Klimawandels und dessen vielgestaltige Initiativen und Programme ist diese Sichtweise ein ergänzender Baustein im bildungspolitischen Bereich. Gerade für Institutionen, die nicht unmittelbar mit Bildung zu tun haben, können als PILGRIM-Bildungsinstitutionen eingebunden werden. Als besonderes Beispiel möge die ‚Fernwärme Oberloisdorf‘ gelten. Die Kinder der Volksschule konnten kreativ zum Thema Holz arbeiten, indem sie jeweils zu einem Baum Beziehung aufnehmen konnten. Damit erhielten sie altersadäquat Information und Wissen über das Holz und die ökologisch-soziale Wertschöpfung in ihrem unmittelbaren Lebensraum. Die spirituelle Dimension wurde durch die Deutung biblischer Texte eingebracht. Unter diesem Aspekt können sich viele Institutionen bei PILGRIM anmelden, um sich über das vielfältige Nachhaltigkeits-Anliegen einzubinden. Einfach bei PILGRIM anmelden.

## 1.4 Entwicklung von PILGRIM

Im Anschluss an dieses Forschungsprojekt hat das seinerzeitige Religionspädagogische Institut der Erzdiözese Wien 2003/04 das Konzept der PILGRIM-Schule gegründet und weiterentwickelt. Seit 2007/08 hat der gemeinnützige Verein die Trägerschaft übernommen.

5 Vgl. hierzu Lehrpläne für die Österreichische Schule, z.B. AHS-Unterstufe, Allgemeiner Teil, Allgemeines Bildungsziel, 4. Aufgabenbereiche der Schule: Wissensvermittlung, Kompetenzen, Religiös-ethisch-philosophische Bildungsdimension, 2005.

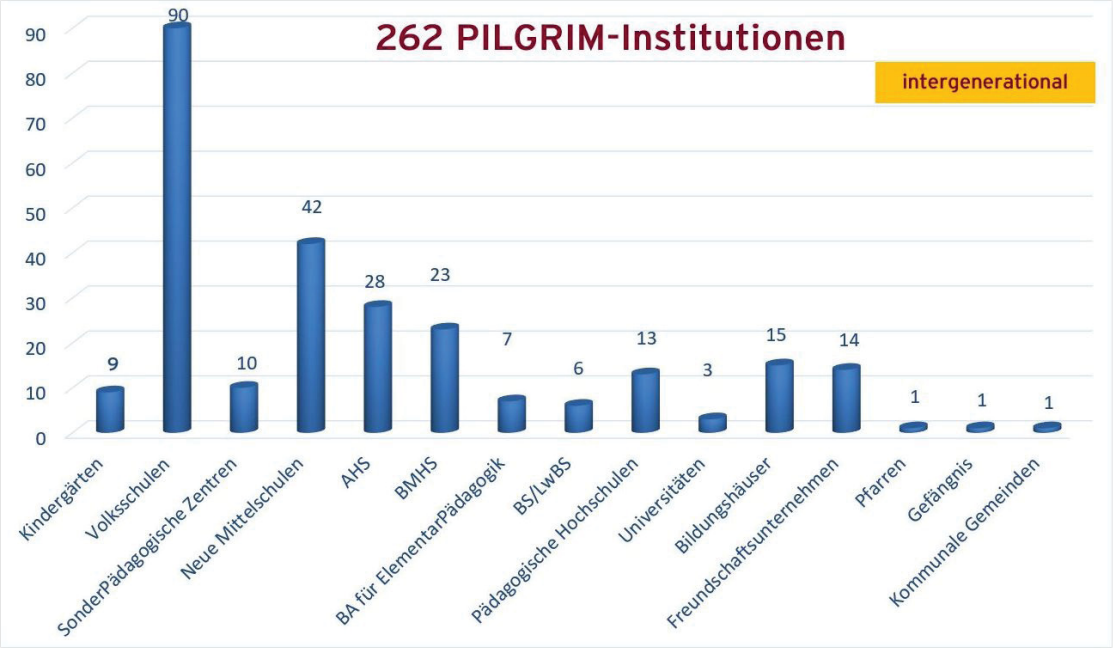



Abb. 2

Dazu haben sich mittlerweile mehr als 260 Institutionen (Stand Juni 2019) angeschlossen, nicht nur in Österreich, sondern auch u.a. in Polen, in Ungarn und sogar in Peru sind Schulen und Pädagogische Institutionen auf dem gemeinsamen Weg. Dabei sind die gesamte Bildungslandschaft und bildungsaffine Institutionen eingebunden. Im österreichweiten und internationalen Umfeld ist PILGRIM das einzige Nachhaltigkeitskonzept mit Religionen als integralem Bestand[6], wie es die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik aufgelistet hat.

Die Bildungsveranstaltungen für die Fort- und Weiterbildung der PILGRIM-PädagogInnen hat seit 2017 das Zentrum für Nachhaltigkeit und Spiritualität – PILGRIM[7] an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems unter dem Bereich Beraten & Begleiten übernommen. Im Angebot finden sich nicht nur die Seminare, sondern auch die Möglichkeit, Schulprojekte bei der Entstehung, der Durchführung und dem Abschluss zu begleiten. Als langfristiges Projekt ist die Aufarbeitung der mehr als 1200 Projektberichte der PILGRIM-Schulen in die Datenbank als Ressourcenpool für Studierende und AkteurInnen.

6 Vgl. Vogl, Isabell: Umwelt und Nachhaltigkeit: Labels und Netzwerke für Schulen. Eine Übersicht, Wien: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik 2018, 25–26. https://www.haup.ac.at/publikation/umwelt-und-nachhaltigkeit-labels-und-netzwerke-fuer-schulen/ [abgerufen am 15.04.2020].

7 Vgl. https://www.kphvie.ac.at/beraten-begleiten/nachhaltigkeit-und-spiritualitaet-pilgrim.html [aufgerufen: 28.04.2020].

## 1.5 Weltbild

Aus der Erde kommend, die Sehnsucht nach Himmel im Herzen, im Leben verspürend als die Erfahrung „to be touched by the finger of God", so drückt es James Barnett, französischer Angehöriger der Anglikanischen Kirche in einem Statement während einer Tagung, aus[8]. In einer Zeit der ausschließlichen Wissenschaftsorientierung wird die Dimension des Spirituellen häufig als suspekt eingestuft, so als ob das Glauben ein Nichtwissen voraussetze[9]. Der Dialog der Theologie mit der Naturwissenschaft erweist sich da als hilfreich, indem in der konkreten Analyse von deren jeweiligen Kategorien und Prinzipien Überschneidungen sowie deren jeweilige Bereiche dargelegt und beschrieben werden[10]. Der Dialog ist schwierig, aber möglich, so der Tenor dieses Dialogs. In diesem Zusammenhang ist auch der Gedanke zu sehen: „Wer in der Bildung für nachhaltige Entwicklung die Spiritualität negiert, beraubt die Erde um den Himmel." (Johann Hisch). Die Frage nach dem Woher wird nicht allein durch eine wissenschaftliche Erkenntnis beantwortet, sondern auch durch ein suchendes Nachsinnen nach Bedeutsamkeit. Dies haben selbst renommierte Wissenschaftler in ihren Aussagen über die Welt zum Ausdruck gebracht. Von Albert Einstein (1879 bis 1955) wird der Satz überliefert: „Wissenschaft ohne Religion ist lahm, Religion ohne Wissenschaft blind." Bemerkenswert dabei ist die Tatsache, dass Einstein mit Religion nicht eine organisierte Religion meinte, da er sich als ‚religiösen Ungläubigen' verstand. Er glaubte vielmehr, dass die sich in der Natur manifestierende göttliche Vernunft von logischer Einfachheit sei. Somit ist die Trennung von Glaube und Wissenschaft hilfreich für die wissenschaftliche Arbeit, aber kein Ausschluss der Kooperation.[11] So muss beachtet werden, dass die Fragen der Naturwissenschaften nach dem ‚Wer-Was-Wie' gerichtet sind, während die Philosophie und Religion nach dem ‚Woher-Wohin-Wozu' fragen. Und diese Fragen gehen nach dem Sinn des Lebens und der Welt.

8 Hisch, Johann: Bewusst leben – Zukunft geben. Verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung kann man lernen, in: Pfarrblatt Dompfarre St. Stephan 69 (2014) 16.

9 Marie von Ebner Eschenbach „Wer nichts weiß, muss alles glauben.": Nach diesem Wort müsste es in weiterer Folge eigentlich heißen, wer vieles weiß, muss weniger glauben. Nur der Unterschied zwischen Deutung, Bedeutung und Bedeutsamkeit wird außer Acht gelassen. „Je mehr ich weiß, desto weiter wird mein Glaube." Johann Hisch

10 Beispiel eines PILGRIM-Symposiums zum Darwin-Jahr 2009: Nachhaltigkeit im Dialog der Wissenschaften. Symposium zu Naturwissenschaft & Glaube „Wie viel Gott verträgt die Wissenschaft?" und „Wie viel Wissenschaft verträgt Gott?", Wien, 13.5.2009. Naturwissenschaft und Glaube: Dialog ist möglich, aber schwierig, in: KathPress-Tagesdienst 112 (15.05.2009) 8.

11 Vgl. Hutter, Claus-Peter (Hg.): Nachhaltigkeit von klein auf. Mit Kindern aktiv Zukunft gestalten, Stuttgart: Hirzel 2018, 14–15. „Es geht um mehr": Neben Wissen ist das Entdecken und Erleben der Natur gefordert.

# 2. UNO & Kirchen

## 2.1 Ein Blick in die internationale Politik der Nachhaltigkeit

Die inhaltliche Arbeit von PILGRIM ist eingebunden in den Kontext der allgemeinen Nachhaltigkeitsinitiativen nicht nur österreichweit sondern weltweit. Daher ist ein Blick in die Nachhaltigkeitsentwicklung angebracht.

Die UNO-Weltkonferenz über die menschliche Umwelt (Umweltschutzkonferenz) vom 5.-16.6.1972 in Stockholm war die erste UNO-Weltkonferenz zum Thema Umwelt überhaupt und gilt als der eigentliche Beginn der internationalen Umweltpolitik. Der 5. Juni ist heute noch der ‚Internationale Tag der Umwelt'. Auch der Weltkirchenrat (WCC), ein Zusammenschluss von über 320 christlichen Kirchen, diskutierte 1983 auf seiner Vollversammlung in Vancouver, „ob die Zeit reif ist für ein allgemeines christliches Friedenskonzil, wie es Dietrich Bonhoeffer angesichts des drohenden Zweiten Weltkrieges vor fünfzig Jahren für geboten hielt"[12].

1987 hat die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, auch als Brundtland-Kommission bekannt durch die schwedische Leiterin Gro Harlem Brundtland, die bis heute gängige Erklärung zur Nachhaltigkeit definiert: „Nachhaltige Entwicklung gewährleistet, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen." Das Weltwirtschaftswachstum dürfe aber die ökologischen Grenzen der Erde nicht sprengen.[13]

Beim Ökumenischen Konziliaren Prozess ‚Frieden in Gerechtigkeit' vom 15.-21. Mai 1989 in Basel wurden die Themen aufgegriffen und im Dokument mit dem Satz bekräftigt: „Wir glauben, dass der Heilige Geist die tiefste Quelle des Lebens, der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung ist."[14] Damit zeigten die Kirchen, dass der Umgang mit den Ressourcen dieser Welt auch in ihrem Verantwortungsbereich liegt und Anregungen zur Umsetzung angeboten werden. Die Frage im Hintergrund war, wie der biblische Schöpfungsauftrag mit Hilfe der menschlichen Vernunft Maximen für das konkrete Handeln in der Welt entwickeln könne; aber auch, mit welcher Autorität die Kirchen dies umzusetzen vermögen würden. Denn die Teilnehmer an der Konferenz waren nur Vertreter,

12 Rosenberger, Michael: Was dem Leben dient. Schöpfungsethische Weichenstellungen im konziliaren Prozess der Jahre 1987-89, Stuttgart: Kohlhammer 2001, 14–19.

13 Ausführlich dargestellt und in den Kontext der damaligen Diskussion gestellt: Zimmer, Matthias: Nachhaltigkeit! Für eine Politik aus christlicher Grundüberzeugung, Freiburg im Breisgau: Herder 2015, 95–96.

14 Rosenberger 2001[Anm.12], 105–126.

nicht die Verantwortungsträger selbst. Die einzelnen Schritte dazu sind auch bei Markus Vogt umfassend dargestellt.[15]

Die Zusammenarbeit zwischen Vertretern des Weltkirchenrates mit VertreterInnen der UNO bedeutete schließlich den Anstoß zur UN-Konferenz vom 3.-14. Juni 1992 in Rio de Janeiro.[16] Seit dieser Konferenz sind jeweils Vertreter der Kirchen und Religionen in die Planung und Durchführung eingebunden. Die Rio-Deklaration über Umwelt und Entwicklung verankerte in den 27 Prinzipien u.a. erstmals global das Recht auf nachhaltige Entwicklung (sustainable development). Weiters wurden das Vorsorge- und das Verursacherprinzip als Leitprinzipien anerkannt. Im Punkt 25 wurde festgehalten, dass Frieden, Entwicklung und Umweltschutz einander bedingen und unteilbar sind. Diese als ‚Erdgipfel' bekannte Konferenz verpflichtete die Staaten zum Abbau nicht nachhaltiger Produktions- und Konsumtionsweisen, zur Erhaltung, zum Schutz und zur Wiederherstellung von Gesundheit und Unversehrtheit des Ökosystems Erde und zur Beseitigung von Armut und den Abbau von Ungleichheiten.[17] Die Verknüpfung von lokaler und globaler Ebene und die Definition von Nachhaltigkeit sind daher die wichtigsten Ergebnisse von Rio.

Auf diese Konferenz folgten in unregelmäßigen Abständen weitere UN-Konferenzen, wie 2002 in Johannesburg, in dessen Umfeld PILGRIM seine Entstehung verdankt (siehe Punkt 3.) In allen Konferenzen wurde als Kriterium des Handelns die Verantwortung des Menschen für die Welt und das Recht des Menschen auf Entwicklung festgeschrieben. Damit ist der Mensch in seiner ethischen Dimension gefragt, wobei die vielfachen Motivationen der einzelnen Aktivitäten verschiedentlich begründet sind – von politischen, ökologischen bis hin zu spirituellen Dimensionen.

## 2.2 Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich, 2003

In Folge des Ökumenischen Konziliaren Prozesses nach 1989 gab es weitere Versammlungen, in denen u.a. die Grundfragen nach der Begründung und Konzeption einer Schöpfungsethik angesprochen wurden[18]. Dabei wurden die Pathozentrik (Ansatz von Leid und Schmerz), Kosmozentrik (Ansatz der gesamten Umwelt), Anthropozentrik (Unterschied Mensch zu allen anderen Geschöpfen)

15 Vgl. Vogt, Markus: Nachhaltigkeit in der Perspektive theologischer Ethik. Ein Entwurf aus theologisch-ethischer Perspektive, München: Oekom 2009.

16 Vgl. Dietschy, Beat, Der Konziliare Prozess und die Agenda für nachhaltige Entwicklung. Übereinstimmungen und Unterschiede, in: Jahrbuch Diakonie Schweiz 1 (2017) 35.

17 Vgl. Zimmer 2015 [Anm.13], 96–97 .

18 Umfassende Darstellung in: Rosenberger 2001[Anm.12], 131–180.

und Biozentrik (Ehrfurcht vor dem Leben an sich) als Modelle bearbeitet. In der Gesamtheit aller Ansätze kristallisierte sich die Erkenntnis des ‚Eigenwertes alles Seienden' und des Lebens als Zusammenfassung aller Positionen heraus.[19] „Alles ist mit allem verbunden", ist heute in allen Philosophien, Konfessionen und Religionen ein Gemeinplatz geworden, der Anerkennung gefunden hat. „Leben ist im Wesentlichen ein Leben vom Leben der anderen."[20]

Der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich hat im Jahr 2000 einen Diskussionsprozess eingeleitet, der 2003 in das ‚Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich'[21] gemündet hat. Fast parallel dazu ist auch die Entstehung von PILGRIM anzusetzen, sodass diese besondere ökumenische Dimension ein Alleinstellungsmerkmal für PILGRIM bedeutet und die intensive Zusammenarbeit seit damals begründet.

## 2.3 Die Enzyklika „Laudato Si'" von Papst Franziskus, 2015

Einen besonders bedeutsamen Impuls für die Nachhaltigkeitsinitiativen entwickelte Papst Franziskus mit seiner Enzyklika ‚Laudato Si"[22], veröffentlich am 24.5.2015. In den 246 Abschnitten teilt der Papst seine „Sorge für das gemeinsame Haus" mit und richtet das Schreiben an alle Menschen. Es ist dies zum ersten Mal, dass ein Lehrschreiben des Papstes neben den sozialen und wirtschaftlichen Themen auch die ökologische Dimension anspricht. Das Besondere an diesem Schreiben ist, dass der Papst über die innerkirchlichen Experten hinaus Bischofskonferenzen, den Patriarch Bartholomaios von der Griechisch Orthodoxen Kirche sowie Wissenschaftler aus den Bereichen der Wirtschaft, Ökologie und Soziales als Berater beigezogen hatte. Damit hat diese Enzyklika über den katholischen Bereich hinaus weltweite Bedeutung, harrt aber noch weiterer Umsetzungsstrategien. Für PILGRIM bedeutet diese Enzyklika einen enormen Bedeutungsschub, da in den Projekten fast die ganze Enzyklika eingebracht wird. Gerade im Dritten Kapitel zeigt die Enzyklika die Chancen und Aufgaben für die pädagogische Arbeit auf.

---

19 Vgl. Rosenberger 2001[Anm.12], 147.

20 Coccia, Emanuele: Die Wurzeln der Welt. Eine Philosophie der Pflanzen, München: Carl Hanser 2018, 19.

21 Unterzeichnet am 1. Adventsonntag 2003 von allen Repräsentanten der 14 damals zum ÖRKÖ gehörenden Kirchen. http://www.oekumene.at/dl/nssmJKJKmnnJqx4KJK/Sozialwort_2003.doc [abgerufen am 01.03.2020].

22 Vgl. Enzyklika Laudato Si', von Papst Franziskus. Über die Sorge für das gemeinsame Haus. 2015. http://www.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html [abgerufen am 01.03.2020].

**PILGRIM ist in seinem Wesen auf Dialog und Kooperation ausgerichtet. So erreicht es mit seinem Programm:**

| | in den Querverbindungen | Laudato Si' |
|---|---|---|
| * interdisziplinär | alle Gegenstände | 1, 210, 211 |
| * interkulturell | alle Kulturen in den Schulen | 23, 143, 190 |
| * interreligiös | alle Religionen | 7, 199, 201 |
| * interkonfessionell | alle christlichen Kirchen | 7, 9, 119 |
| * intergenerational | über alle Lebensbereiche | 22, 95, 142, 161 |
| * international | schon in fast allen Kontinenten | 2, 3, 23 |

Abb. 3

„Viele Dinge müssen ihren Lauf neu orientieren, vor allem aber muss die Menschheit sich ändern. Es fehlt das Bewusstsein des gemeinsamen Ursprungs, einer wechselseitigen Zugehörigkeit und einer von allen geteilten Zukunft. Dieses Grundbewusstsein würde die Entwicklung neuer Überzeugungen, Verhaltensweisen und Lebensformen erlauben. So zeichnet sich eine große kulturelle, spirituelle und erzieherische Herausforderung ab, die langwierige Regenerationsprozesse beinhalten wird."[23] Durch die Bildung soll ein „heilsamer Druck auf jene ausgeübt werden, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht ausüben"[24]. Mit diesen Gedanken der Enzyklika ist die spirituelle Dimension für die Nachhaltigkeit deutlich gemacht. Bei der PILGRIM-Zertifizierungsfeier am 30.5.2018 hat Kurienkardinal Peter Kodwo Appiah Turkson, Präfekt des Vatikan-Dikasteriums für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen, Rom, die beiden wichtigsten Aspekte der Enzyklika hervorgehoben: ‚Integral Ecology' und ‚Integral Spirituality'. Darunter zeigte Turkson auf, dass das Thema der Schöpfung und das Thema der Armen eng miteinander verbunden seien, aber auch die Spiritualität als integrierender Aspekt zu verstehen sei.[25] Dem fühlt sich PILGRIM von Anfang an verpflichtet.

# 3. Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Spiritualität

## 3.1 Voraussetzung

In den heutigen Überlegungen und Demonstrationen zu intensiveren Maßnahmen zur Klimaerwärmung ist die vorherrschende Meinung, dass ökologische und wirtschaftliche Maßnahmen von der politischen Seite her anzusetzen seien.

23 Laudato Si, 202.

24 EBD, 206.

25 Vgl. PILGRIM-Archiv, 30.05.2018.

Das ist gut und wäre, wie es die UN-Klimakonferenzen von Paris und zuletzt von Kattowitz 2018 (COP24) vorgeschlagen haben, notwendig und wichtig. Dies ist der Ansatz, der von Wissenschaft und Politik vorgegeben wird. Selbst PILGRIM hat sich bei der Klimakonferenz 2018 mit einer eigenen internationalen Tagung eingebracht. Der ‚PILGRIM-Klimagipfel der Jugend Europas'[26] vom 23.-25. November 2018 in Kattowitz vereinte mehr als 200 Jugendliche aus 26 PILGRIM-Institutionen aus sieben europäischen Ländern, um die Themen gemeinsam zu diskutieren. „Grundanliegen dieses Gipfels war, zu zeigen, dass in allen Belangen der Bildung zur Nachhaltigkeit die Dimension der Spiritualität, aus welcher Religion auch immer, ein wesentlicher Faktor ist. Erst die Grundfrage nach dem Woher, Wohin, Wozu würde die Beziehung zur Schöpfung intensivieren und das Verhalten verändern"[27], war die einhellige Überzeugung der TeilnehmerInnen.

Dies ist die grundsätzliche Vorentscheidung in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Der indische Theologe Francis X. D'Sa aus Poona hatte im Vorfeld der indischen Vorbereitung zur Klimakonferenz für Rio festgehalten: „It is not possible to save the earth, but we have to serve the earth".[28] Im ersten Fall ist die Ratio die letzte Instanz, die das menschliche Vorgehen und Planen bestimmt; im zweiten Fall wird eine höhere Ebene angenommen, die man nicht manipulieren kann und auf die man hinzuhören hat. Dieser zweiten Überlegung kann PILGRIM zustimmen, da es um eine andere Einstellung geht: es geht nicht um ein zweckgerichtetes Handeln, sondern um ein Handeln, weil der Erde ein Dienst erwiesen werden soll. Eine andere Einstellung zur Welt, eben sie als Schöpfung zu sehen und als Geschenk an den Menschen, mit dem sorgsam umzugehen ist. So verhält sich ein Pilger, der mit *sacra mente* diese Welt wahrnimmt und sich in ihr bewegt.

## 3.2 Der pädagogische Ansatz

Gerade in einer Zeit, in der Geld, Macht und Reichtum (‚reicher als reich' – aus einer Werbung) als Inbegriff des Erstrebenswerten gefeiert werden, ist Innehalten angesagt. Papst Franziskus hat es so formuliert: „Werden Macht, Luxus und Geld zu Götzen, so werden diese der Notwendigkeit einer gerechten Verteilung des Reichtums übergeordnet. "[29] Doch wie kann heute in Zeiten von allen Mög-

26 Vgl. „Polen: Starkes Echo für „Pilgrim"-Klimagipfel der Jugend Europas", in: KathPress-Tagesdienst 291 (26.11.2018) 8–9.

27 Ebd, 8.

28 D'Sa, Francis X.: Nachhaltige Entwicklung, Dialog und Religion, in: Leuthold, Margit (Hg.), Im Dialog: Nachhaltige Entwicklung und Religion, Wien: respect 2005, 23–24.

29 Botschaft von Papst Franziskus zur Fastenzeit 2014. http://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/lent/documents/papa-francesco_20131226_messaggio-quaresima2014.html [abgerufen am 01.03.2020].

lichkeiten des Internets und der Mobilität auf eine neue Sichtweise der Welt aufmerksam gemacht werden? Die Verantwortung der Schöpfung gegenüber ist daher eine Folge des Bewusstmachens und Annehmens der eigenen Möglichkeiten. Nicht nur die Kompetenz der SchülerInnen und LehrerInnen wird gehoben, sondern auch das soziale und ethische Miteinander verändert. Das ist die Aufgabe der Bildung, wie sie PILGRIM anbietet. In den Seminaren, die an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems durch das Zentrum für Nachhaltigkeit und Spiritualität angeboten werden, wird diese Pädagogik entfaltet. Es ist ein Paradigmenwechsel der Bildung spürbar: fächerübergreifend, interreligiös, ökumenisch und interkulturell arbeiten die Kinder zusammen. Die Abfolge der Bildung geht folgende Schritte: wahrnehmen > staunen > betroffen sein > reflektieren > bewusst machen > Beziehung schaffen > neu handeln.

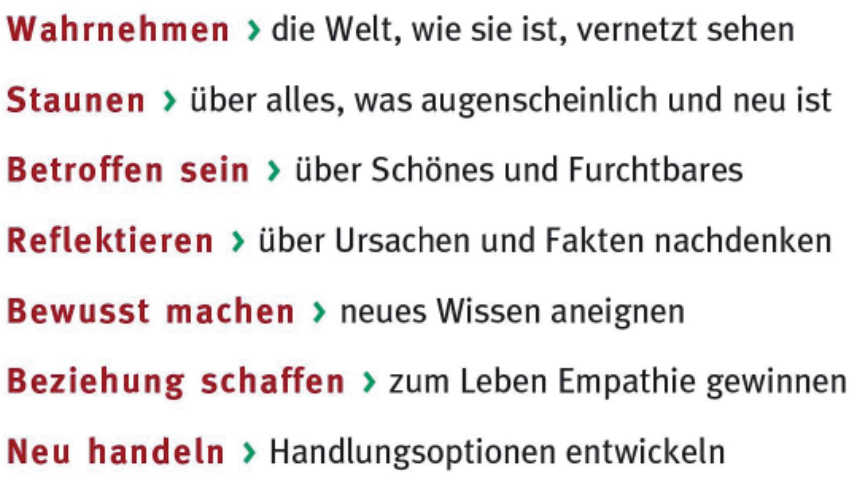



Abb. 4

Diese sieben Schritte scheinen sehr einfach, sind sie doch dem Lehrplan für den Philosophischen Einführungsunterricht und Religion der Oberstufe entnommen. Dennoch sind Sensibilität und Engagement der LehrerInnen gefordert, aber auch Respekt vor dem jeweiligen Handeln und Verständnis der SchülerInnen. Nur in den Ebenen des Wahrnehmens und des Reflektierens ist ein Eingreifen von außen möglich, alle anderen Schritte sind dem Einzelnen anvertraut. Ein wesentlicher Aspekt und mehr Zeit einzuplanen ist in der Stufe Wahrnehmung wichtig. Der Mensch ist durch die fünf Sinne in der Lage, die Welt in ihrer Vielgestaltigkeit wahrzunehmen. „SINN kommt durch die Sinne" war die Intention von Viktor Frankl, „Bewusst leben, sinnvoll leben bedeutet, ja sagen zu dürfen und nein sagen zu können, um uns für den achtsamen Gebrauch der sechs Sinne zu sensibilisieren."[30]

30 Hisch, Johann: PILGRIM-Schule. Ein Modell der Bildung für Nachhaltigkeit, in: Diakonia 39 (2008) 218 –222.

Die nächste Stufe ist das Staunen. Staunen ist der Anfang jeder Religiosität, wie es Aristoteles formuliert und ihm einen besonderen Rang zugeordnet. Dass daraus die Betroffenheit erwächst, ob beim Schönen oder Schrecklichen, ist jedem Menschen anheimgestellt. Nach Paul Tillich ist alles, was betroffen macht, bereits religiös. Der Stufe des Reflektierens und inhaltlichen Bearbeitung folgt das Bewusstmachen der Situation, in der jeder Schüler steht. Aus diesem Bewusstsein folgen der Schritt zu einer neuen Beziehung, wie es Franz von Assisi eindrucksvoll vorgelebt hat, und das neue Handeln.

## 3.3 Handeln & Dienen

Aus dem Bewusstsein, dass alles mit allem verbunden ist, erwächst ein neues Handlungs-repertoire.

**Re-think** › lokal und fair einkaufen

**Re-fuse** › den Konsumzwang verweigern

**Re-duce** › den Verbrauch reduzieren

**Re-use** › alles wieder- und weiter verwenden

**Re-pair** › Alltagsgegenstände wieder instand setzen

**Re-dress** › den angerichteten Schaden wiedergutmachen

**Re-form** › dem Leben Tiefe und Fülle geben

Abb. 5

Alles, was anzugehen ist, wird nochmals beachtet. So, als ob vor jedem Schritt einmal inne gehalten wird. Das meinen die „Re-"Begriffe: Re-think, Re-fuse, Re-duce, Re-use, Re-pair, Re-dress, Re-form, Re-future. Dieses „Re" lenkt den Blick auf das immer wieder ‚Nochmals Bedenken' und danach Agieren. Die ersten fünf „Re-s" sind im allgemeinen Bewusstsein und in der Umweltbildung bekannt, bekommen aber durch den spirituellen Hintergrund einen weiteren Bedeutungsschub. Das Re-dress kommt aus der Enzyklika Laudato Si und soll bei den Bauarbeiten und Schürfen nach Bodenschätzen das Aufforsten einfordern. Das Reformationsjahr 2017 steht Pate für das Re-form mit der Einladung, das eigene Leben mit Sinn zu erfüllen. Mit der Bewegung „Fridays for Future" 2019 hat PILGRIM ein achtes Re entwickelt „Re-future" – die Zukunft neu gewinnen. Ein intensives Nachdenken ist gefordert.




Abb. 6

## 3.4 Werte & Haltungen[31]

Die rund 1.500 PILGRIM-Projekte zeigen in vielfältiger Form die Begründungen und Motivationen, warum die SchülerInnen ihre Projekte unternommen haben. Wenn SchülerInnen erkannt haben, wie sehr alles Lebendige miteinander verbunden ist, desto mehr wächst die Beziehung zur Welt und damit auch die Verantwortung in ihr mit allem. Die einzelnen Werte verstehen sich umso mehr akzeptiert, als sie in der Transzendenz als höhere Ebene verankert erscheinen.




Abb. 7

31 Vgl. Wolfram, Anke: Naturraumpädagogik in Theorie und Praxis, Freiburg im Breisgau: Herder 2018, 115 f.

Dass heute in einer leicht oberflächlichen Welt nicht gerne nachgedacht wird, scheint ein Hemmschuh für Schöpfungsverantwortung und Spiritualität zu sein. „Wer die Bildung für Nachhaltigkeit um die Spiritualität erweitert, bereichert die Erde mit den Himmel", ein Lieblingsspruch des Autors. Die Erde würde wie ein ‚Flatscreen' nach Belieben ein- oder ausgeschaltet werden, wenn Achtsamkeit, Enkeltauglichkeit und Respekt nicht mehr als ethische Größen gelten. Ein Beispiel, wie die Themen der Nachhaltigkeit im Unterrichtsgeschehen einzubauen sind, ist das Handbuch für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung: Kinder, diese Erde liegt in euren Händen.[32] In den 14 Kapiteln werden die Themen, wie Wasser, Luft, Ökosysteme, Ozeane, Amazonas, Tiere, Lebensmittel, Bergbau, Müll, Plastik, Klimawandel, Mobbing, Rassismus, Menschenrechte, wie sie in der Enzyklika Laudato Si und in den SDGs angesprochen werden, für den Unterstufenbereich aufbereitet und mit Arbeitsvorschlägen angereichert. Inzwischen liegt das im spanischen Original erstellte Werk bereits in deutscher und als PILGRIM-Projekt in polnischer Sprache vor.

## 3.5 Inklusion & Diversität

Einen besonderen Aspekt leistet PILGRIM im Bereich von Inklusion & Diversität. Als Beispiel kann die Volks-, Haupt- und Sonderschule für körperbehinderte Kinder, eine Schule mit integrativem Schwerpunkt im 17. Bezirk, angeführt werden. Den Hauptvortrag bei der Zertifizierungsfeier 2019[33] hielt der ehemalige ORF-Hörfunkabteilungsleiter Hubert Gaisbauer. Er rief die anwesenden SchülerInnen, in Anlehnung an Papst Franziskus, dazu auf, beim Thema Umweltschutz ‚Unruhestifter'[34] zu sein. Sie dürften nicht auf das Handeln politischer Verantwortungsträger warten, sondern müssten diesen ‚ans Fenster klopfen' und sie damit für das Thema Umweltschutz und dessen Dringlichkeit sensibilisieren; denn die Erde stehe unmittelbar vor ihrer Erschöpfung. Dabei gehe es um den besonderen gesellschaftlichen Aspekt von Inklusion sowie Diversität im pädagogischen Bereich. „Ich bitte euch, fangt früher damit an, erkennt die Vögel an ihrem Gesang, die Bäume an ihren Blättern, nennt die Blumen mit ihren Namen", so Gaisbauer in Richtung SchülerInnen. In diesem Sinn möge die Möglichkeit nach Inklusion & Diversität umfassend eingebunden werden, und nicht durch die Achtlosigkeit des Menschen, tausende Arten von Lebewesen zu Wasser, Land und in der Luft, sowie Menschen mit besonderen Bedürfnissen auszurotten.

32 Vgl. Goichochea, P. Juan (Hg.): Kinder, diese Erde liegt in euren Händen. Handbuch für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Lima 2014, Deutsche Erstausgabe Zwettl 2016.

33 Vgl. „Festakt für neun neue ‚Pilgrim'-Mitglieder", KathPress-Tagesdienst 120 (14.05.2019) 14–15.

34 Vgl. Ebd, 15.

## 4. Schluss

Die Verantwortung der Schöpfung gegenüber ist daher eine Folge des Bewusstmachens und Annehmens der eigenen Möglichkeiten.

Ob in der derzeitigen ökologisch-sozio-ökonomischen Lage der Welt – insbesondere in der Zeit von und nach COVID-19 – kurzfristig vieles verändert werden kann, mag dahin gestellt bleiben. Was aber in der Schule geändert und gelernt werden kann und soll, ist ein neuer Blick auf die Welt, auf die Welt als Schöpfung Gottes: Die Welt mit *sacra mente* sehen …

## Literatur


Coccia, Emanuele: Die Wurzeln der Welt. Eine Philosophie der Pflanzen, München: Carl Hanser 2018.

Hutter, Claus-Peter (Hg.): Nachhaltigkeit von klein auf. Mit Kindern aktiv Zukunft gestalten, Stuttgart: Hirzel 2018.

Goichochea, P. Juan (Hg.): Kinder, diese Erde liegt in euren Händen. Handbuch für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Lima 2014, Deutsche Erstausgabe Zwettl 2016.

Rosenberger, Michael: Im Zeichen des Lebensbaums. Ein theologisches Lexikon der christlichen Schöpfungsspiritualität, Würzburg: Echter$^{2}$ 2008.

Rosenberger, Michael: Was dem Leben dient. Schöpfungsethische Weichenstellungen im konziliaren Prozess der Jahre 1987-89, Stuttgart: Kohlhammer 2001.

Vogt, Markus: Prinzip Nachhaltigkeit. Ein Entwurf aus theologisch-ethischer Perspektive, München: Oekom 2009.

Wolfram, Anke: Naturraumpädagogik in Theorie und Praxis, Freiburg im Breisgau: Herder 2018.

Zimmer, Matthias: Nachhaltigkeit! Für eine Politik aus christlicher Grundüberzeugung, Freiburg im Breisgau: Herder 2015.

Gabriel, Ingeborg / Steinmair-Pösel, Petra (Hg.): Gerechtigkeit in einer endlichen Welt. Ökologie – Wirtschaft – Ethik, Ostfildern: Matthias Grünewald 2013.

Leuthold, Margit (Hg.): Im Dialog: Nachhaltige Entwicklung und Religion. Wien: respect 2005.

Leuthold, Margit / Tschapka, Johannes (Hg.): Nachhaltigkeit im Dialog der Religionen. Lehren und Lernen ohne Grenzen. Wien: Österreichisches Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2004

Scheiber, Ernst / Ceipek Kurt (Hg.): Vorrang Mensch. Antwort auf Zukunftsfragen – zum 80-er von Josef Riegler, Mauerbach: DTW ZukunftsPR 2018.

Dietschy, Beat: Der Konziliare Prozess und die Agenda für nachhaltige Entwicklung. Übereinstimmungen und Unterschiede, in: Jahrbuch Diakonie Schweiz 1 (2017) 33–73.

Hisch, Johann: PILGRIM-Schule. Ein Modell der Bildung für Nachhaltigkeit, in: Diakonia 39 (2008) 218–222.

Papst Franziskus, Enzyklika „Laudato Si'". Über die Sorge für das gemeinsame Haus. 2015. http://www.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html [abgerufen am 01.03.2020].

Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich, ÖRKÖ, 2003. http://www.oekumene.at/dl/nssmJKJKmnnJqx4KJK/Sozialwort_2003.doc [abgerufen am 01.03.2020].

Vogl, Isabell: Umwelt und Nachhaltigkeit: Labels und Netzwerke für Schulen. Eine Übersicht, Wien: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik 2018. https://www.haup.ac.at/publikation/umwelt-und-nachhaltigkeit-labels-und-netzwerke-fuer-schulen/ [abgerufen am 15.04.2020].

Alle Grafiken ©PILGRIM